



Weibliche Führungskräfte

## IHK bringt Frauennetzwerk auf den Weg

Frauen in Führungspositionen wollen sich im Bergischen Städtedreieck an einen Tisch setzen. Der Startschuss fällt bei der Bergischen Expo.

Wie leiten Frauen Unternehmen? Mit welchen Fragen und Entscheidungen sehen sie sich konfrontiert? Und warum haben so wenige Schülerinnen auf ihrer Wunschliste für die berufliche Zukunft den Posten als Führungskraft notiert?

Antworten auf Fragen wie diese könnte künftig das Netzwerk „Bergische Business Women“ finden. Unternehmerinnen, Gründerinnen, Nachfolgerinnen und Frauen in Führungspositionen wollen sich im Bergischen Städtedreieck an einen Tisch setzen. Die Initiative dafür hat die Industrie- und Handelskammer (IHK) Wuppertal, Solingen, Remscheid gegeben.

„Frauen machen manche Dinge anders“, sagt Dr. Daria Stottrop von der IHK. Das sei keine neue Erkenntnis. Aber

tiger sei es, dass sich die Frauen vernetzen. Es gebe bestehende Netzwerke im Bergischen, die das neue „Bergische Business Women“-Netzwerk ergänzen wollen – mit besonderem Fokus auf Führungskräfte. „Wir wollen einfach einen guten Austausch ermöglichen“, sagt Daria Stottrop.

### Offizieller Startschuss während der Bergischen Expo

Das Interesse in den weiblichen Führungspositionen scheint für diese Idee groß zu sein: Bereits 40 Frauen aus Remscheid, Solingen und Wuppertal haben ihr Interesse bekundet. 20 Wirtschafts-Frauen haben sich zum offiziellen Startschuss der Netzwerkarbeit während der Bergischen Expo angemeldet. Dort will die IHK, bei der Judith Jassmann vom Geschäfts-



Im Netzwerk „Bergische Business Women“ wollen sich Unternehmerinnen, Gründerinnen, Nachfolgerinnen und Frauen in Führungspositionen des Bergischen Städtedreiecks an einen Tisch setzen.

Auftaktgespräch geben – mit dabei sind dann die Wuppertaler Dezernentin Dr. Sandra Zeh genauso wie Christiane Otto, Regionaldirektorin bei der AOK Rheinland/Hamburg, und Felicia Ulrich, Geschäftsführerin der u-form Gruppe in Solingen. Die drei Fachfrauen werden über die Stärke der Netzwerkarbeit ins Gespräch kommen und auch anschließend beim Austausch am Meeting-Point unter dem runden Zeltdach dabei sein. Die offizielle Gründung des Netzwerks sei dann für Juni geplant, sagt Daria Stottrop.

Zweimal im Jahr sind anschließend Netzwerktreffen vorgesehen. „Wir wissen, dass Frauen in der Wirtschaft einen vollen Terminkalender haben“, sagt die IHK-Vertreterin. Deswegen solle sich das Pensum auch nach dem Interesse der Teilnehmerinnen richten.

Fest steht: Es soll viel Zeit zum Austausch geben. „Vielen Frauen stellen sich ähnliche Fragen auf dem Weg nach oben“, sagt Daria Stottrop und erinnert an Lebensentwürfe mit und ohne Kinder. Viele Frauen in Spitzenpositionen würden in ihrem All-

tag meist männliche Kollegen erleben. Für sie sei es wichtig und richtig, sich gelegentlich mit Frauen in ähnlichen Situationen und mit vergleichbaren Herausforderungen auszutauschen.

Auch Impulsvorträge sind geplant. Dann könne es etwa um Führungsstile gehen, die zu einem passen, oder um die Förderung junger Frauen auf dem Weg zur Führungskraft. „Es könnte auch eine Aufgabe des Netzwerks werden, Mädchen in Kontakt mit Frauen in Führungspositionen zu bringen“,

Viele Mädchen hätten gar nicht die Möglichkeit, Frauen in Führungspositionen in ihrem Alltag zu erleben. „Wo sollen Mädchen sehen, dass das ein möglicher Weg ist?“, sagt Daria Stottrop. Das neue Netzwerk will diese Möglichkeit sichtbar machen – und auch über Wege zur Spitze erzählen.

### Über den eigenen Tellerrand hinausblicken

Die Vorarbeiten für die Gründung des neuen Netzwerks hat die Industrie- und Handelskammer übernommen – und dabei Kontakt zu Frauen in der Wirtschaft im Bergischen Städtedreieck aufgenommen. Gleichzeitig hat Judith Jassmann aber auch das Gespräch mit den „Business Women“ der IHK Deutschland gesucht. „Wir sind ja nicht die erste IHK, die ein solches Netzwerk auf den Weg bringt“, erinnert Daria Stottrop. Und so sollen Frauen im regionalen Netzwerk auch die Möglichkeit bekommen, über den eigenen Netzwerk-Tellerrand hinauszublicken. „Natürlich geben wir die Angebote des deutschlandweiten Netzwerks weiter“, sagt Daria Stottrop.

Im Netzwerk sind übrigens nicht nur Frauen aus IHK-geliebten Unternehmen willkommen. Das betonen die Initiatorinnen der Kammer ganz bewusst. Ob Krankenhausdirektorin oder auch Richter: Das Netzwerk Bergische Business Women will ganz verschiedene Frauen aus vielen unterschiedlichen Branchen zusammenbringen – und ihnen eine gemeinsame Plattform bieten.

BERGISCHE  
BUSINESS  
WOMEN



diese Einsicht werde längst genutzt: „Wir wissen, dass gemischte Teams am produktivsten sind“, erinnert sie. Trotzdem sei die Unternehmensführung auch im Bergischen meistens noch Männersache. Umso wich-

bereich Starthilfe, Unternehmensförderung und Recht die Federführung für das Projekt übernommen hat, das neue Netzwerk vorstellen. Am Samstag, 17. Mai, 15 Uhr, wird es auf der Veranstaltungsbühne ein-

### INFO

Wer Interesse an dem neuen Frauennetzwerk hat, findet mehr Informationen auf der Internetseite der Bergischen Industrie- und Handelskammer Wuppertal, Solingen, Remscheid.

[www.ihk.de/bergische/](http://www.ihk.de/bergische/)

sagt die IHK-Fachfrau. Dann könnten die Netzwerkteilnehmerinnen als „Role Model“ – also als Vorbild – agieren.

## „Mit proviel stimmt die Qualität“

HOLTMANN lässt seine Fliesenschneider bei proviel montieren.



Seit 2013 montiert proviel Fliesenschneidmaschinen für die Firma HOLTMANN.

„Wir lassen viel lieber hier in Deutschland fertigen als in China“, sagt Stefan Strube, Verkaufsleiter der HOLTMANN GmbH. Zufrieden sieht er zu, wie ein Mitarbeiter von proviel das Gestänge des Fliesenschneiders auf die Bodenplatte schraubt. Schon seit 2008 montiert proviel die Fliesenschneidmaschinen für JOKOSIT, seit 2013 dann für HOLTMANN.

Rund 10 500 dieser Fliesenschneider in verschiedenen Größen verlassen pro Jahr die Hallen der Werkstatt für Menschen mit psychischen Behinderungen. In mehreren Arbeitsschritten werden die Lagerböcke samt Radhalterung auf die Rohre gepresst, dann alles auf die Bodenplatte montiert und ein Zellgummi zum Schutz der Fliesen exakt aufgebracht. Am Ende wird die Maschine noch mit einem Label versehen und in einen Transportbehälter gelegt.

### Flexible Zusammenarbeit

„Bei proviel habe ich noch nie mitbekommen, dass es Probleme gibt – selbst wenn sich bei uns eine Lieferung von Teilen verzögert“, nennt Stefan Stru-

be einen Grund, warum er gerne mit proviel zusammenarbeitet. Bei anderen Kooperationspartnern muss er oft feste Zeiten buchen – proviel sei da flexibler. „Das ist ein sehr zuverlässiger Partner. Und die Qualität stimmt auch“, sagt Stefan Strube. Dafür sorgt die interne Qualitätskontrolle bei proviel. Jedes Teil wird überprüft, bevor es das Haus verlässt.

Die Arbeitsplätze zur laufenden Qualifizierung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer für die Montage der HOLTMANN-Produkte befinden sich im Bereich der Beruflichen Bildung. Dort geht es darum, psychisch erkrankte Menschen im Rahmen einer beruflichen Rehabilitation an Arbeit und einen strukturierten Tagesablauf heranzuführen.

„An diesen Arbeitsplätzen kann Teamarbeit gut trainiert werden: Hier können die Teilnehmerinnen und Teilnehmer auch lernen zu akzeptieren, dass andere in einer anderen Geschwindigkeit arbeiten“, erklärt Anja Kranenberg, Abteilungsleiterin der Beruflichen Bildung. Gleichzeitig üben die Teilnehmerinnen und Teil-

nehmer unter anderem Pünktlichkeit, Abmeldung im Krankheitsfall und wertschätzenden Umgang miteinander.

### Teilhabe am Arbeitsleben

Angesichts der sehr unterschiedlichen Tätigkeiten bei proviel von einfach bis komplex und in insgesamt 16 Abteilungen findet jeder und jede einen zur Tagesform passenden Arbeitsplatz.

„Wir bieten Menschen mit psychischer Erkrankung Teilhabe am Arbeitsleben – das ist so wichtig für das Selbstwertgefühl“, betont proviel-Geschäftsführer Christoph Nieder. Deshalb seien die Aufträge von Unternehmen der Region entscheidend, damit die Werkstatt-Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen „echte Arbeit“ erledigen können.

„Ich finde es großartig, dass es so ein Unternehmen gibt. Das unterstütze ich gerne“, sagt Stefan Strube. Er möchte zukünftig noch mehr Arbeiten an proviel auslagern. Sein Vorteil: Er entlastet sein eigenes Team, erhält gute Qualität, und die Produkte sind trotzdem „Made in Germany“.

proviel forum

proviel.de



Arrenberg



Unterbarmen



### In und für Wuppertal!

- Industriedienstleister – flexibel, belastbar und pünktlich
- Werkstatt für Menschen mit psychischer Erkrankung
- Training und Qualifizierung für Langzeitarbeitslose
- Brückenbauer zum allgemeinen Arbeitsmarkt

Mit Kernkompetenzen in den Bereichen (Elektro)Montage, Metallbe- und verarbeitung, Konfektionieren und Verpacken, Laserbeschriftungen, Kontroll- und Prüfarbeiten etc.

... und der Kraft, in gemeinsame Projekte zu investieren.

Ihr Ansprechpartner: Matthias Laufer 0202/24 508-110



CAP-Markt



PIKSL Labor